Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 17

Artikel: Behördliche Höflichkeit
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463636

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KRISEN-GESICHT

H. Danioth

„He Menschenskind! Kopf hoch und energischer!"
„Aber so bin ich doch entschieden interessanter!"

Behördliche Höflichkeit

In den Luganeser Tramwagen fallen einem vor allem zwei Anschriften auf. Es heißt da: «E vietato fumare» und «Si *prega* di non sputare nella carozza».

So oft ich diese im Tone so verschiedenen Ermahnungen an die Fahrgäste lese, so oft stutze ich. Es ist mir nicht möglich, herauszubringen, warum das Rauchen im kategorischen Imperativ verboten ist, während man wegen des Spuckens höflich gebeten wird, es zu unterlassen. Da muß ein tiefes Geheimnis walten, das zweifelsohne nur einem gewiegten und im Amte ergrauten Magistraten offenbar wird. Was kann es nur sein? Möglich, daß man davon ausgeht, daß der Mensch spuckt, seit sein Geschlecht existiert, während er erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit raucht. Oder vielleicht basiert man darauf, daß das Rauchen ein Luxus ist, während das Spucken ... Doch wer beweist, daß dem so ist? Es wird bestimmt Leute geben, die gerade das Gegenteil behaupten. Jedenfalls fürchte ich, daß das Geheimnis nie enträtselt wird, es sei denn, daß einer aufstehe, der auf Grund seiner tiefen Kenntnis der tessinischen Volksseele der Sache wissenschaftlich beikommt. — Vom wirtschaftlichen Standpunkte aus halte ich jedenfalls die Anordnung für ganz verkehrt. Vom Rauchen leben schließlich tausende von Menschen, eine ganze Industrie fristet davon ihr Dasein. Hat man das gleiche je schon vom Spucken gehört?

Lothario

auf einen Schlag
gute Kur und schöne Ferien
IM HOTEL LATTMANN
BAD RAGAZ